

NACHRICHTEN

ZUGVERKEHR

Strecke zwischen Singen und Thayngen gesperrt

Hegau (sk) Fahrgäste, die von Singen nach Thayngen fahren wollen, brauchen ab heute etwas mehr Geduld. Ab heute, Samstag, 30. November, bis Samstag, 6. Dezember, ist die Zugstrecke zwischen Singen/Hohentwiel und Thayngen gesperrt. Zwischen Singen und Thayngen beziehungsweise Singen und Schaffhausen wird es Schienenersatzverkehr mit Bussen geben. Fahrgäste werden gebeten, sich vor Reisebeginn zu informieren.

FORSCHUNG

Biologo ebnet Weg für Millionenforschung

Konstanz (nik) Das Gesundheitsnetzwerk Biologo will durch innovative Forschung einen großen Schritt zur Verringerung der Sterberate bei Blutvergiftung machen. Als Initiative des Labors Dr. Brunner und des Klinikums Konstanz hat Biologo mehr als 50 Partner miteinander vernetzt, die im In- und Ausland an einer Vereinfachung der diagnostischen Tests arbeiten. Dafür fließen Forschungsgelder in Höhe von 1,8 Millionen Euro aus Berlin. Ziel sei es, in den nächsten drei Jahren eine Diagnostik zu entwickeln, um Antibiotika zielgenau zum Einsatz zu bringen, erläuterte Johannes Zander vom Labor Dr. Brunner. Dazu werde man mit zahlreichen Unternehmen, Forschungseinrichtungen und Kliniken zusammenarbeiten, sagt Michael Steinwand, Vorstandsmitglied von Biologo. Jährlich erleiden in Deutschland 150 000 Menschen eine Blutvergiftung. Davon sterben 50 000 Patienten an den Folgen.

STUDIUM GENERALE

Demografischer Wandel und Digitalisierung

Konstanz - Wird der demografische Wandel unser Rentensystem zerstören? Brauchen wir ein bedingungsloses Grundeinkommen? Die Bundesregierung will das in einer Studie klären. Die Studie soll bis Ende 2021 abgeschlossen sein. Sie wird von der Bundesregierung in Auftrag gegeben. Die Studie soll bis Ende 2021 abgeschlossen sein. Sie wird von der Bundesregierung in Auftrag gegeben.

Gürtelbahn wird deutlich

- Ausbau kann bis zu 330 Millionen Euro kosten
- Bund will 75 Prozent der Finanzierung übernehmen
- Computerprogramm simuliert erste Fahrten



VON KERSTIN STEINERT
Kerstin.Steinert@suedkurier.de

Radolfzell/Friedrichshafen - Noch klafft eine große Lücke zwischen Radolfzell und Friedrichshafen. Der Ausbau und die Elektrifizierung der Bodenseegürtelbahn ist dennoch einen Schritt weitergekommen. In einer Computersimulation sind die Züge der Gürtelbahn bereits problemlos zwischen den Städten gefahren - aber dazu braucht es zweite Gleise und zusätzliche Bahnhöfe. Und das kostet viel Geld. Genau genommen 330 Millionen Euro - zumindest, wenn man nach dem derzeitigen Wunschplan der Interessengemeinschaft Bodenseegürtelbahn gehen würde.

Vor einem halben Jahr plante man noch einen günstigeren Ausbau für 150 Millionen bis 200 Millionen Euro. Da die Bundesregierung vielleicht einen größeren Kostenbeitrag leisten wird, plant man nun deutlich teurer.

In einer Sitzung des Interessenverbandes Bodenseegürtelbahn haben Vertreter der DB Netz im Radolfzeller Rathaus die ersten Ergebnisse der sogenannten Betriebsprogrammstudie vorgestellt. Hierbei handelt es sich um eine Computersimulation, welche die Verkehrssituation auf den Schienen zwischen Radolfzell und Friedrichshafen simuliert. „Die Studie hat gezeigt, dass es viele Begegnungspunkte zwischen den Zügen gibt - egal bei welcher Variante“, sagt Wilfried Franke, Direktor des Regionalverbandes Bodensee-Oberschwaben, der zugleich auch Geschäftsführer der Interessengemeinschaft Bodenseegürtelbahn ist.

Die DB Netz bearbeitet im Auftrag des Interessenverbandes die Planungsphasen 1 und 2 (Grundlagenermittlung und Vorplanung mit Kostenschätzung) zu Ausbau und Elektrifizierung der Gürtelbahn. Das Auftragsvolumen beläuft sich auf 3,8 Millionen Euro. Ein Viertel der Kosten übernimmt das Land Baden-Württemberg. Die Studie soll bis Ende 2021 abgeschlossen sein. Sie wird von der Bundesregierung in Auftrag gegeben.



Die Bodenseegürtelbahn soll elektrifiziert werden. Die DB Netz hat eine Computersimulation getestet, welche Maßnahmen für den Ausbau...

So geht es weiter

Aktuell untersucht die DB Netz in ihrer Betriebsprogrammstudie zwei Referenzvarianten und die Vorzugsvariante. Die Betriebsprogrammstudie gehört zu Phase 1 und nennt sich Grundlagenermittlung. In Phase 2 geht es um nötige Vorplanung der

Ausbau und U eines Kostenp die Vorplanun Danach folgt d migungsplanu dann um die L Deren Finanzi des Jahres 20 Gremien siche



Lothar Wölflle, Landrat Friedrichshafen

„Zielsetzung muss die Vorzugsvariante sein. Nur so können wir langfristig ein deutlich verbessertes Fahrplanangebot auf der Bodenseegürtelbahn bekommen.“



Wilfried Franke, Geschäftsführer Interessengemeinschaft Bodenseegürtelbahn